

Droste-Hülshoff, Annette von: Ein Sommertagstraum (1844)

1 Im tiefen West der Schwaden grollte,
2 Es stand die Luft, ein siedend Meer,
3 An meines Fensters Vorhang rollte
4 Die Sonnenkugel, glüh und schwer,
5 Und wie ein Kranker, lang gestreckt,
6 Lag ich auf grünen Sophakissen,
7 Das Haupt von wüstem Schmerz zerrissen,
8 Die Stirne fieberhaft gefleckt.

9 Um mich Geschenke, die man heute
10 Zu meinem Wiegenfest gesandt,
11 Denare, Schriften, Meeres Beute,
12 Ich hab' mich schnöde abgewandt;
13 Zum Tode matt und schlafberaubt
14 Studirt ich der Gardine Bauschen,
15 Und horchte auf des Blutes Rauschen
16 Und Klingeln im betäubten Haupt.

17 Zuweilen dehnte sich ein Murren
18 Den Horizont entlang, es schlich
19 Am Haag' ein Rieseln und ein Surren,
20 Wie flatternder Libelle Strich;
21 Betäubend zog Resedaduft
22 Durch des Balkones offne Thüren,
23 In jeder Nerve war zu spüren
24 Die schwefelnde Gewitterluft.

25 Da plötzlich schien sich aufzurichten
26 Am Fensterrahm ein Schattenwall,
27 Und mählig schob die dunklen Schichten
28 Er näher an den glühen Ball.
29 Durch der Gardine Spalten zog
30 Ein frischer Hauch, ich schloß die Augen,

31 Um tiefer, tiefer einzusaugen,
32 Was leise spielend mich umflog.

33 Genau vernahm ich noch das Rucken
34 Des flatternden Papiers, das Licht
35 Der Stufe sah ich schmerzend zucken;
36 Ob ich entschlief? mich dünkt es nicht.
37 Doch schneller schien am Autograph
38 Das dürre Jüngelchen zu wehen,
39 Ein glitzernd Aug' der Stein zu drehen,
40 Die Muschel dehnte sich im Schlaf.

41 Und, nächt'ger Mücke zu vergleichen,
42 Umsäuselte mich halber Klang,
43 Am Teppich schien es sacht zu streichen,
44 Und lief des Polsters Saum entlang,
45 Wie wenn im zitternden Papier
46 Der Fliege zarte Füßchen irren;
47 Und heller feiner aus dem Schwirren
48 Drang es wie Wortes Hauch zu mir:

(Textopus: Ein Sommertagstraum. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7325>)